



Martinsblatt



Inhalt

Aktivitäten

Seniorenspiele

Fit mit Peter

Gelatirunden

...

Informationen

Martinsheim im Netz

Aromapflege

Rezeptseite

...

Geschichten

100-Jahr-Feier

Lebensbiografie

Dorfportrait Laatsch

Mitarbeiter

Mitarbeiterwanderung

Interview

Kommen & Gehen

Geburtstage	Seite 30
--------------------	-----------------

Neu	Seite 30
------------	-----------------

Verstorbene	Seite 31
--------------------	-----------------



Martinsheim Mals | Seniorenwohnheim

Öffentlicher Betrieb für Pflege- und Betreuungsdienste

Bahnhofstraße 10, 39024 Mals

0473 843200 | Fax 0473 843201

martinsheim.it | info@martinsheim.it | martinsheim@legalmail.it

[instagram.com/martinsheim_mals](https://www.instagram.com/martinsheim_mals) | [facebook.com/martinsheimmals](https://www.facebook.com/martinsheimmals)

© 2024 Impressum Martinsblatt:

Dreimonatliches Mitteilungsblatt des ÖBPB Martinsheim Mals eingetragen im Register der Druckschriften unter Nr. I/2020 (Landesgericht Bozen)

Herausgeber und Eigentümer: ÖBPB Martinsheim Mals

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Helmut Weirather

Grafik und Layout: Alexander Erhard

Redaktion: Alexander Erhard, Julia Lechthaler, Michaela Moriggl,

Claudia Gruber, Irene Tripi, Laura Marx, Burgi Pardatscher, Sylvia Fouqueau

Fotos: vom Verfasser oder der Redaktion (wenn nicht anders angegeben)

Karikatur: Konrad Raffener

Titelbild: "Birnen" von Herlinde Moser

Druck: Druckerei Kofel, Schlanders

Hausmittel, Naturheilmittel und Rezepte sollten immer mit Vorsicht verwendet und bei bestimmten Erkrankungen vorher mit dem Hausarzt besprochen werden. Die Anwendung erfolgt auf eigene Verantwortung. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen.

Liebe Heimbewohnerinnen und Heimbewohner,
liebe Angehörige,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Freiwillige und Ehrenamtliche,
liebe Freunde und Förderer des Martinsheimes.



Der Sommer ist zu Ende

Es war ein Sommer mit vielen Veranstaltungen und Festen, wo Begegnung und viel Miteinander möglich waren. Nur um einige davon aufzuzählen: die Grillfeier, die Geburtstagsfeiern, die „Gelati-Runden“ und für mich ein besonderes Erlebnis, die Seniorenspiele.

Diese Feste waren nur möglich, weil viele fleißige Hände mitwirkten. Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die Freiwilligen und noch viele weitere Menschen mehr (z.B. die Musikgruppen) haben schöne Momente für unsere Heimbewohner und Heimbewohnerinnen ermöglicht.

Das Martinsheim will ein offenes Haus sein, nicht nur für unsere alten Menschen, sondern für alle Bürger und Bürgerinnen unserer Gemeinden. Damit das so bleibt, wollen wir im Oktober mit der Veranstaltungsreihe „Fir insre olte Leit“ das Martinsheim in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Vereinen in den Gemeinden Graun, Mals, Glurns und Taufers vorstellen. Die Menschen sollen das Martinsheim kennen lernen und sich mit ihm und mit „insre olte Leit“ verbunden fühlen.

Deshalb gilt mein Dank allen, die immer wieder mit viel Einsatz dazu beitragen, dass das Martinsheim ein lebenswertes Zuhause für unsere Heimbewohner und Heimbewohnerinnen sein darf.

*Der Herbst hat Einzug gehalten
nun will er seines Amtes walten:
"Du Sommer musst das Feld nun räumen,
ich will nicht meine Zeit versäumen,
es gibt viel zu regulieren."
Als Erstes geht er daran sich zu informieren,
ob alles Gewachsene und Gereifte ist unter Dach,
denn er ist darauf bedacht,
alles Zurückgebliebene soll nicht mehr weiterwachsen oder leben;
er werde all dies dem Reif übergeben.
Dieser soll es erstarren lassen und mit Eis bedecken.
Erst der Frühling wird es mit neuem Leben erwecken.
Laubbäume und Sträucher werden ihrer Kleider beraubt,
nur den Tannen, Fichten und Föhren ist es erlaubt,
auch zu den Winterszeitentagen,
weiterhin ihr Nadelkleid zu tragen.
Doch ein Nadelbaum ist ausgenommen,
die Lärche wird erst wieder im Frühling ihr Kleid bekommen.
Der Herbst hinterlässt überall seine Spuren,
im Wald und auf den Fluren.
Nebel hüllt Gehöfte ringsum wie ein Schleier ein.
"Was solls, herbstlich muss es sein!"
Viele Vögel sind fortgeflogen in ein warmes Land,
nur dort gibt es für sie einen Fortbestand.
Der Herbst will uns auch sagen,
es gibt auch ein Ende für die Daseinstage.
So ist für alle das Leben
ein Nehmen und Geben
ein Kommen und Gehen
ein Ade sagen und ein Wiedersehen.*

Aromapflege

Mit Aromapflege durch die Erkältungszeit

Gerade in der Übergangszeit vom Sommer zum Herbst neigen viele Menschen dazu sich zu erkälten. Ein hartnäckiger Husten und die laufende Nase rauben einem nächtelang den Schlaf. Ätherische Öle können eine hilfreiche Unterstützung sein, um die Symptome zu lindern.

Die wirksamsten Inhaltsstoffe sind hierbei die Oxide, welche unter anderem eine entzündungshemmende, antivirale, antibakterielle und schleimlösende Wirkung besitzen. Aber auch andere Inhaltsstoffe, welche diese Eigenschaften vorweisen, kommen zum Einsatz.

Die wohl bekanntesten ätherischen Öle in der Erkältungszeit sind Eukalyptus radiata, Cajeput (*Melaleuca cajuputi*), Thymian CT Linalool, Ravintsara (*Cinnamomum camphora* CT 1,8 Cineol) und die Angelikawurzel (*Angelica archangelica*) auch als Engelwurz bekannt.

Die Angelikawurzel wird gerne als Engelwurz balsam in Apotheken angeboten. Der Balsam wird auf Brust, Rücken und Fußsohlen aufgetragen um den Husten zu lindern. Angelikawurzel wirkt zudem stark desinfizierend. Am besten kann sich die Wirkung des Balsams entfalten, wenn man warme Schafwollsocken anzieht, nachdem man sich die Fußsohlen eingecremt hat.

Die ätherischen Öle können auch mittels Diffusor in die Raumluft transportiert werden, um so die Raumluft zu desinfizieren und die Symptome der Erkältung zu lindern.

Ein kleiner Tipp zum Schluss: Um die Raumluft in Wohnräumen zu desinfizieren, verwendet man vorzugsweise die ätherischen Öle Ravintsara (*Cinnamomum camphora* CT 1,8 Cineol) und Grapefruit (*Citrus paradisi*). Je nach Raumgröße werden je 2 - 3 Tropfen in den Diffusor bzw. die Duftlampe gegeben. Diese Anwendung kann auch vorbeugend durchgeführt werden.

(Sylvia Fouqueau)

Ein schöner Sommertag





Am 27. Juli fand im Martinsheim das alljährliche Sommergrillfest statt, umrahmt von der stimmungsvollen Musik der Obervinschger Böhmi-schen. Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen versammelten sich zahlreiche Angehörige, Mitarbeiter sowie freiwillige Mitarbeiter, um gemeinsam einen schönen Tag zu verbringen.

Das Küchenteam sorgte für kulinarische Höhepunkte mit leckerem Ge-grillten und einem reichhaltigen Kuchenbuffet. Die Präsidentin und der Vize-Präsident führten durch das Programm und trugen zur festlichen Atmosphäre bei. Besonders die Kinder freuten sich über die eigene Kinder- und Bastelecke, die für Spaß und kreative Unterhaltung sorgte.

Es war ein rundum gelungenes Fest. Ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen unseres Sommergrillfests im Martinsheim beigetragen haben.

(Alex Erhard)

Gelatirunden

Eiskalte Abkühlung

Fast schon zu einer Tradition sind die jährlich immer im Sommer stattfindenden Gelatirunden des Martinsheims in den einzelnen Stockwerken geworden. Besonders bei der heurigen Hitzewelle warteten unsere Bewohner schon sehnsüchtig auf die (Eis)kalte Abkühlung.

So wurden auch heuer wieder verschiedenste Eissorten angeboten. Neben Vanille, Schokolade, Pistazie und Erdbeere konnten die Bewohner eigenständig entscheiden, ob sie als Topping noch Sahne, Schoko – Karamell – oder Erdbeersoße sowie einen Keks möchten. Ein „Schirmchen“ rundete den perfekten Eisbecher ab.

Doch nicht nur die leckeren Eisbecher sorgten bei unseren Bewohnern für gute Stimmung sondern auch unsere freiwilligen Musikanten Ernst, Rosamunde und Hubert. Ihnen sei an dieser Stelle ein großes Dankeschön gesagt. Dank ihres Einsatzes, sind die Gelatirunden jeden Sommer ein besonderes Ereignis für unsere Heimbewohner.

(Laura Marx)



Hochunserfrauentag

Kräuterbuschen binden

Wenn man unsere Bewohner fragt, was am 15. August gefeiert wird, lautet die Antwort: Hochunserfrauentag. An diesem besonderen Tag feiert die Kirche das Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel. Gleichzeitig beginnt an diesem Tag auch der sogenannten Frauendreißiger, denn von diesem Tag an bis zum 15. September sind die Kräuter voller Magie und haben besonderer Kräfte, und durch die Segnung werden Heil und Segen dreifach verstärkt.

Diese Weihe der Kräuterbuschen geht der Legende nach auf das leere Mariengrab zurück, in dem sich Kräuter und Rosen befanden. Heute noch werden vielerorts Heilpflanzen, Blumen und Nutzpflanzen aus Feld und Garten zu Sträußen gebunden und am 15. August in der Kirche gesegnet. Anschließend werden diese geweihten Kräuterbüschel im Stall, Stadel oder Haus, im Herrgottswinkel, aufbewahrt. Sie sollen als Bauernapotheke für Mensch und Tier dienen.

Auch unser Martinsheim, dass für die Bewohner ihr Zuhause ist, soll vor Unheil verschont bleiben. Somit wurden am 14. August gemeinsam mit einer Mitarbeiterin der Freizeitgestaltung Kräuterbuschen gebunden und am 15. August in der Malser Pfarrkirche von unserem Dekan Stefan Hainz gesegnet. Anschließend wurden die Kräuterbuschen auf den einzelnen Wohnbereichen verteilt. (Laura Marx)



100 Jahre!

Anna Platzer aus Glurns wird gefeiert.

Bereits zum zweiten Mal innerhalb weniger Monate konnten wir einer Bewohnerin zu ihrem 100. Geburtstag gratulieren.

Frau Anna Platzer aus Glurns, eine echte „Unterstadtlerin“, feierte am 12. August diesen besonderen Tag. Anna kam vor nunmehr fast 10 Jahren gemeinsam mit ihrem Bruder Robert, der inzwischen verstorben ist, zu uns ins Martinsheim.

Während sie anfangs noch an verschiedenen Aktivitäten und hauswirtschaftlichen Tätigkeiten teilnahm, verbringt sie ihren Tag nun ruhiger. Nachdenklich beobachtet sie das Geschehen, macht mit ihren Angehörigen Spaziergänge und überrascht uns manchmal mit ihren spontanen, oft auch humorvollen Aussagen.

Auf ihre 100 Lebensjahre hingewiesen, meinte sie überrascht: „Na sell weart it stimmen, sog sell nemat“. Natürlich freute sich Anna dann trotzdem über die Geburtstagsfeier im Kreise ihrer Kinder, ihrer Schwester Frieda, den Mitbewohnern und Pflegerinnen.



Im Garten des Wohnbereichs gab es Kaffee und Kuchen und eine Frauendelegation der Musikkapelle Glurns überraschte die Feiargesellschaft mit einigen Ständchen. Zu den Gratulanten gehörten auch der Bürgermeister und die Vizebürgermeisterin der Stadt Glurns, sowie die Präsidentin und Direktorin des Martinsheim. Für die musikalische Umrahmung sorgten der Schwiegersohn und Enkel von Anna. Wir wünschen Anna auf diesem Weg nochmals alles Gute, sowie schöne Momente und freuen uns, wenn sie uns weiterhin ab und zu ihr verschmitztes Lächeln schenkt. (Michaela Moriggl)



Fit mit Peter

12 Gruppengymnastik im Sitzen

Als Animation aktiv zu sein und auch im Alter aktiv zu bleiben, macht Peter jeden Mittwoch abwechselnd in den Wohnbereichen am Vormittag für eine Stunde Gruppengymnastik im Sitzen. Bei diesen Treffen kann jeder mitmachen, unabhängig vom Alter und von seinen Einschränkungen. Die Übungen variieren dabei von Mal zu Mal nur wenig. Somit kann sich jeder daran gewöhnen und sie mit der Zeit auch langsam erlernen. Das Ziel ist es, möglichst viele Gelenke zu bewegen, dabei aber immer unter der Schmerzgrenze zu bleiben. Unsere Senioren turnen mit Peter immer in musikalischer Begleitung, denn mit Musik geht alles leichter; sie lockert alles auf und gibt den Rhythmus vor.

Was erreichen wir zusammen damit?

- wir wirken dem Muskelabbau entgegen
- wir erhalten und verbessern im Idealfall die Gelenksweglichkeit
- wir verbessern das Körpergefühl
- wir tragen aktiv zur Sturzprophylaxe bei und können die verbliebene Autonomie erhalten
- wir fühlen uns als Gruppe. Somit entsteht eine positive Dynamik, die uns motiviert, uns gemeinsam zu bewegen.

Nach jedem Training mit Maß und Ziel fühlen wir uns besser! Dies gilt übrigens für alle, ob jung oder alt!

(Irene Tripi)





Peter Raffener arbeitet seit 1. Juli bei uns als Physiotherapeut. Er ist über Mobilität vom Seniorenwohnheim St. Benedikt in St. Martin im Passeiertal zu uns gewechselt. Gerne erzählt er uns von sich und seiner Arbeit.

Warum hast du den Beruf des Physiotherapeuten gewählt?

Als junger Bursche habe ich meinen Zivildienst in der Gemeinde Meran absolviert. Dort arbeitete ich viel mit Menschen, unter anderem auch mit älteren Menschen, was mir Freude bereitete. Dank dieser Erfahrung entschied ich mich, eine Ausbildung zum Masseur und später auch zum Physiotherapeuten zu machen.

Was macht dir an dieser Arbeit besonders viel Spaß?

Die Arbeit mit Menschen! Es bereitet mir besonders viel Freude, wenn ich meine Patienten - zusätzlich zur Behandlung - motivieren kann, sich zu bewegen und sie die Erfolge spüren und sehen können.

Womit entspannst du dich vom Arbeitsalltag?

Ich gehe gerne wandern und mache auch so manche Bergtour. Als Ausgleich zu meiner Arbeit fahre ich auch viel mit dem Fahrrad und lege Wert darauf, dass ich selbst in Bewegung und fit bleibe.

(Irene Tripi)

Fehlersuchbild

Suche die fünf Fehler im unteren Bild



Rezeptseite

Unsere Backgruppe war wieder aktiv. Passend zur Jahreszeit wurde ein Palabirnkuchen gebacken. Hier das Rezept zum Nachbacken.



Birnen schälen, entkernen und in dünne Scheiben schneiden. Anschließend das Backrohr auf Ober – und Unterhitze 180° einschalten.

15

Die Butter, Zucker, Vanillezucker und Salz schaumig schlagen. Nach und nach die Eier dazugeben. Zuletzt das Mehl mit Backpulver mischen und unter den Teig rühren.

Anschließend den Teig auf ein Blech geben und glattstreichen.



Die Birnenscheiben auf den Teig legen und leicht andrücken. Nüsse, Zucker und Zimt in einer Schüssel mischen und über den Birnen verteilen. Anschließend den Kuchen für 30 Minuten in den Backofen geben.

Gutes Gelingen!

(Laura Marx)



Zutaten:

4 Vinschger Palabirnen

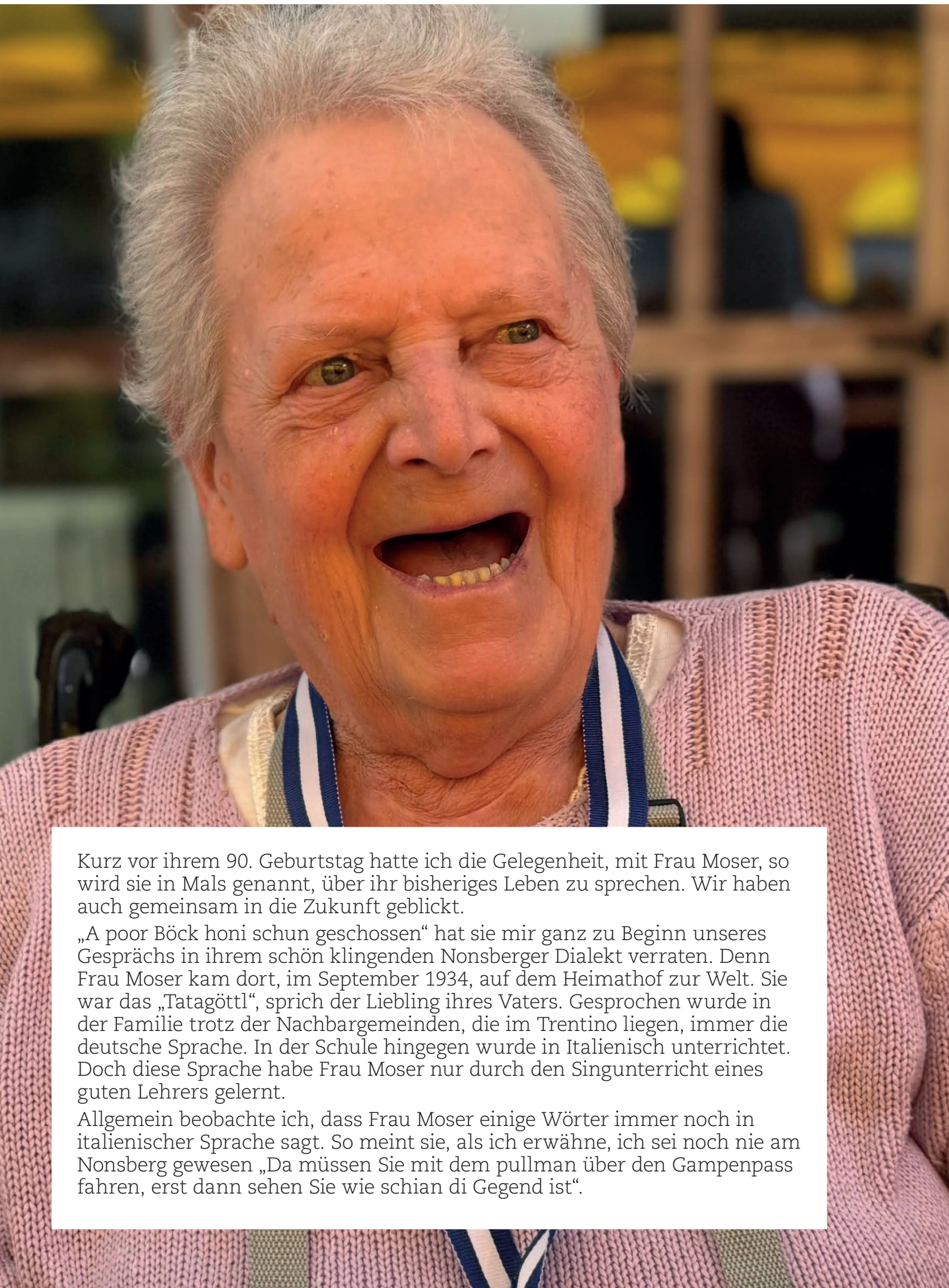
150 g weiche Butter

150 g Zucker, 230 g Mehl und eine Prise Salz

1 Pck. Vanillezucker und 3 TL Backpulver

3 Eier und 50 g gemahlene Nüsse

1 EL Zimt und 2 EL Zucker



Kurz vor ihrem 90. Geburtstag hatte ich die Gelegenheit, mit Frau Moser, so wird sie in Mals genannt, über ihr bisheriges Leben zu sprechen. Wir haben auch gemeinsam in die Zukunft geblickt.

„A poor Böck honi schun geschossen“ hat sie mir ganz zu Beginn unseres Gesprächs in ihrem schön klingenden Nonsberger Dialekt verraten. Denn Frau Moser kam dort, im September 1934, auf dem Heimathof zur Welt. Sie war das „Tatagöttl“, sprich der Liebling ihres Vaters. Gesprochen wurde in der Familie trotz der Nachbargemeinden, die im Trentino liegen, immer die deutsche Sprache. In der Schule hingegen wurde in Italienisch unterrichtet. Doch diese Sprache habe Frau Moser nur durch den Singunterricht eines guten Lehrers gelernt.

Allgemein beobachte ich, dass Frau Moser einige Wörter immer noch in italienischer Sprache sagt. So meint sie, als ich erwähne, ich sei noch nie am Nonsberg gewesen „Da müssen Sie mit dem pullman über den Gampenpass fahren, erst dann sehen Sie wie schian di Gegend ist“.



Ich erlebe Frau Moser als sehr höfliche und gebildete Frau, sie hat ein sehr gutes Gedächtnis und kann sich an viele Details aus ihrem Leben erinnern. Sie ist sehr offen und redegewandt.

Dies war vielleicht auch von Vorteil, als sie als 16-Jähriges Bauernmädchen zu einer deutschen Herrschaft nach Abbiategrosso (Region Lombardei) kam. Sie war dort Dienstmädchen und eine „Handlangerin“. Sie erinnert sich gerne an den „Herrn“, er war Direktor und Aktionär und schenkte ihr einmal zu Weihnachten ein Kopftuch. Dieses hat Frau Moser durch ihr ganzes Leben begleitet und an die 6 Jahre in Norditalien erinnert. So hat sie dort auch ihren zukünftigen Mann, Alfons Moser gebürtiger Malser, damals wohnhaft im Pustertal und arbeitsbedingt in der Lombardei, kennen gelernt.

Nach der Heirat im Jahr 1957 und dem Umzug nach Gardolo, eine Gemeinde im Norden von Trient, schenkte Frau Moser sieben Kindern das Leben. Das Schicksal meinte es in dieser Zeit nicht immer gut mit der jungen Familie, so starben drei Kinder bereits kurz nach der Geburt. Umso stolzer ist Frau Moser auf die vier Kinder, die sie großgezogen hat. Sie war viel alleine, da ihr Mann als Chauffeur für eine Obstgenossenschaft arbeitete und verschiedene Früchte nach Österreich, Deutschland und die Schweiz lieferte. Erst als ihr Mann dann in einer Fabrik in der Nähe von Gardolo arbeitete, hatte die Familie endlich ein gemeinsames Leben.

Auch Frau Moser verdiente sich in Heimarbeit etwas dazu, sie war für eine Strumpffabrik tätig und reinigte auch eine Villa.

Ein „Sorgenkind“ für die Familie war Edoardo, er kam gehörlos und mit einer Spastik zur Welt. Die beiden sind seit fast 60 Jahren unzertrennlich und gemeinsam durch Höhen und Tiefen gegangen. Seit April 2024 wohnen sie zusammen in einem Zimmer des Martinsheims.

Frau Moser sagt, dass sie hier gut betreut wird und dem Herrgott dankt, denn sie dachte anfangs sie lebe nur noch kurz und ist erstaunt, dass sie heute noch lebt.

Zum Abschluss habe ich Frau Moser noch gefragt, was ihr Wunsch für die Zukunft ist „Bei Kopf sein und so lange leben wie der Herrgott will“ meinte sie mit Tränen in den Augen.

Als ich mich verabschieden wollte, fiel mir noch eine Frage ein „Welchen Rat geben Sie einem jungen Menschen?“. Nach kurzer Überlegung meinte Frau Moser „Geht hinaus in die Welt, lernt Sprachen und sprecht mehr miteinander und seid nicht immer am Handy! Habt jeden Tag einen guten Gedanken und macht das Kreuzzeichen.“

Über den Umzug im Jahre 1991 nach Mals, ihren Garten und die gute Nachbarschaft im Oberdorf könnte Frau Moser auch noch viel erzählen und fügte abschließend mit einem Lächeln hinzu „Olls muasi net drzeihln, überhaupt net va di Böcke de i geschossen hon“.

(Claudia Gruber)



#MartinsheimMals

18

Ab sofort findet Ihr uns auch in den sozialen Netzwerken

Die Führung des Martinsheims hat sich entschieden, den Social Media-Auftritt des Seniorenwohnheims auszubauen und mit einer Strategie gezielt Beiträge zu posten.

Nach einer Zeit der Vorarbeit und einem Workshop mit einer Social Media Agentur aus Südtirol, fiel mit Anfang September der Startschuss für das wöchentliche Posting.

Es werden nun Beiträge und Storys auf den Plattformen Instagram und Facebook gepostet.

Mit diesen Posts möchten wir das Leben und Arbeiten im Martinsheim öffentlich sichtbar machen und ein positives Image fördern. So werden beispielsweise Beiträge über den Alltag der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner gemacht. Außerdem möchten wir Einblicke in die tägliche Arbeit aller Bereiche gewähren und die Struktur vorstellen.

Mehr möchten wir an dieser Stelle nicht verraten! Gerne können alle Interessierten den Kanälen folgen. Einfach mit dem Smartphone die obenstehenden Codes absキャンen und schon öffnet sich die jeweilige Plattform.

Wir freuen uns, wenn Ihr uns folgt, die Beiträge und Storys liked (Gefällt mir) und vielleicht auch kommentiert.

Wir sehen uns in den sozialen Netzwerken!

#bisbald

(Claudia Gruber)



Holzplumm

Ausdrücke aus dem Vinschgau

19

Im Sommer bin ich in den sozialen Netzwerken auf eine Vinschger, genauer auf eine „Toulr“ Grafikdesignerin aufmerksam geworden die einmal wöchentlich typische „Toulr“ Begriffe mit einem Ratespiel vorstellt. So ähnlich wie hier, nur in digitaler Form.

Ich habe auch erfahren, dass es das „Talbuch Langtaufers“ gibt, dort werden unter anderem verschiedenste Dialektbegriffe beschrieben.

Als ich das Wort „Holzplumm“ entdeckt habe, kam mir dieses irgendwie bekannt vor und da es mir sehr gut gefällt möchte ich es vorstellen.

Nun was könnte „Holzplumm“ sein... irgendetwas mit Holz, das ist klar, aber was denn genau?

Nach meiner Recherche habe ich herausgefunden, dass die Eisacktaler Ortschaft Blumau „Plumm-Aue“ bedeutet. Außerdem kann ich verraten, dass es für den kommenden Herbst und Winter wichtig ist „a schean kaschtlta Holzplumm“ zu haben.

Ja, das bedeutet so viel wie „einen schön geschichteten Stapel Holz zu haben“, oder eben einen Holzstoß! Und „Plumm-Aue“ bezeichnet daher einen Standort mit hoch geschichteten Holzstößen.

Ich wünsche allen eine gute Hand beim Stapeln, damit die „Holzplumm“ auch eine Augenweide ist, so wie im Bild oben, gesehen in Stilfs.

(Claudia Gruber)

Laatsch

20

Mehr als ein Straßendorf

Laatsch ist mit seinen 617 Einwohnern die drittgrößte Ortschaft in der Gemeinde Mals nach dem Hauptort Mals und Burgeis. Das Dorf liegt auf 984 Metern Meereshöhe und wird von der Etsch geteilt. Es hatte sich ursprünglich entlang der Landesstraße entwickelt, die vor dem Calvenwald in die Staatsstraße nach Taufers mündet. In den letzten Jahrzehnten gab es eine rege Bautätigkeit, so dass das ursprüngliche Straßendorf auch in die Breite gewachsen ist. Über seine Geschichte ist wenig bekannt. Im 12. Jahrhundert wurde „Lautes“ erstmals schriftlich erwähnt. 1499 fand bei der Laatsch die sogenannte „Calvenschlacht“ statt, bei der die Bündner Truppen den Österreichern in den Rücken fielen. Eine marmorne Stele bei der St. Cäsarius-Kirche am Ortsausgang in Richtung Münstertal erinnert an diese Schlacht, bei der Tausende das Leben verloren. In deren Folge zogen die Bündner plündernd bis nach Schlanders und brannten Laatsch, Glurns und Mals nieder.

Die mächtige Pfarrkirche prägt heute das Dorfbild von Laatsch. Sie war zu Beginn des 20. Jahrhunderts errichtet worden und sollte die mittelalterliche Kirche ersetzen, bei der sich der Friedhof befindet. Wie ihre Vorgängerin ist sie dem hl. Luzius von Chur geweiht, was die enge Verbindung zum Bistum Chur zeigt, zu dem der Vinschgau über viele Jahrhunderte gehörte.

Sehenswert ist auch die St. Leonhard-Kirche. (Bild oben von Franz Josef Paulmichl). Das doppelgeschossige Gotteshaus liegt an der Straße nach Taufers und beherbergt einen Flügelaltar aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, der der Werkstatt von Hans Schnatterbeck zugeordnet wird.





Am südlichen Ortsende befindet sich die bereits erwähnte St. Cäsarius-Kirche (im Bild unten). Das Gotteshaus wurde erst in jüngster Zeit gründlich restauriert. Die Malereien mit reichem zartem Ranken- und Blattwerk, mit Blüten und vielen mehr aus dem Jahr 1565 erstrahlen nun wieder in altem Glanz. Aus dieser Zeit stammt auch der spätgotische Flügelaltar, von dem sämtliche Halbreiefs gestohlen wurden. Jene des hl. Petrus und der hl. Katharina sind vor einigen Jahren wieder aufgetaucht und nach Laatsch zurückgekehrt.

Neben der St. Cäsarius-Kirche steht eine unscheinbare Kapelle, die den hl. Cosmas und Damian geweiht ist. Sie war gegen Ende des 20. Jahrhunderts von einem Verein auf Initiative des Malser Apothekers Johannes Fragner Unterpertinger restauriert worden.

21

Bemerkenswert unter den alten Gebäuden in Laatsch ist das sogenannte Mesnerhaus auf dem Kirchplatz (im mittleren Bild). Es weist einen reichen Freskenschmuck auf und war vom allseits geschätzten Pfarrer Georg Tumler Ende des 20. Jahrhunderts grundlegend restauriert worden.

In unmittelbarer Nähe des Mesnerhauses befindet sich ein alter Stadel, der das Heimatmuseum beherbergt. Es handelt sich um eine umfangreiche Sammlung von bäuerlichen Geräten, die „Lootscher Bäck“ Norbert Schuster über Jahrzehnte zusammengetragen hat. Sie umfasst vor allem Geräte, die der Modernisierung zum Opfer gefallen sind. Mit ihrem Verschwinden aus dem bäuerlichen Arbeitsalltag sind auch viele damit verbundene Begriffe verloren gegangen.

Eine Mischung aus Tradition und Moderne ist die „Lootscher Fosnacht“, die alljährlich gefeiert wird. Zur jahrhundertealten Tradition gehört auch der Larch, der durch das Dorf gezogen und am Ende der Veranstaltung auf dem Kirchplatz versteigert wird. Beim aktuellen Teil werden Geschehnisse aus der Politik und aus dem Dorf aufs Korn genommen.

Mit dem Aschermittwoch endet auch in Laatsch die Fasnacht. Hier wird sie allerdings mit einem Trauerzug offiziell zu Grabe getragen.

Erwähnt sei an dieser Stelle auch, dass in Laatsch seit dem Anfang dieses Jahrtausends Weinbau betrieben wird. Die belgische Familie Van de Vries wagte den Versuch, auf einem felsigen Gelände beim sogenannten Calvenschlössl Reben anzubauen. Die Pionierarbeit war von Erfolg gekrönt und so gibt es inzwischen Weißwein aus Laatsch.

(Burgi Pardatscher)



Seniorenspiele

22

Spaß, Gemeinschaft und Ehrgeiz

Am 30. August fanden bei schönem Sommerwetter zum zweiten Mal die „Martinsheimer Seniorenspiele“ in unserem Garten statt.

Die Idee, die Spiele im Haus zu machen, kam von unserer Ergotherapeutin Manuela Mair. In Zusammenarbeit mit dem Physiotherapeuten, den Mitarbeitern der Freizeit, der Küche, den Hausmeistern und den freiwilligen Mitarbeitern wurde aus den Spielen eine rundum gelungene Veranstaltung, die von Christian Folie gekonnt moderiert wurde.

Am Vormittag zeigten die Heimbewohner und Gäste des Tagespflegeheimes bei folgenden Disziplinen ihr Geschick: Parcours mit Säckchen werfen, Bällewettfischen, Lasterwettziehen, Kegeln und Patschenweitschießen.

Am Nachmittag genossen die Teilnehmer beim gemütlichen Beisammensein einen Kaffee und verschiedene Kuchen. Dies wurde von der Jugendkapelle Reschen musikalisch umrahmt. Unterdessen konnten die Heimbewohner und Gäste des Tagespflegeheimes Lose für den Glückstopf ziehen, wo sie Preise von verschiedenen Sponsoren gewinnen konnten.

Abschließend kam es zur Auslosung der Glückstopfpreise und zur Medaillenverleihung, bei der auch einige Freudentränen flossen.

Ein großes Vergelt's Gott an alle, die zum Gelingen dieses unvergesslichen Tages für unsere Heimbewohner und Gäste des Tagespflegeheimes beigetragen haben.

(Manuela Mair)

Parcour mit Säckchen werfen

Kategorie ohne Hilfsmittel:

Gold Veronica Elzenbaumer
Silber Johanna Weisenhorn
Bronze Meinrad Thöni

Kategorie mit Hilfsmittel

(Rollator oder Gehstock):

Gold Marianna Höllrigl
Silber M. Magdalena Zwick
Bronze Gertrud Theiner

Kategorie mit Rollstuhl:

Gold Walter Spiess
Silber Adelaide Kollmann
Bronze Helene Fliri

Kegeln mit Gummiball:

Gold Gottfried Lechner
Silber Maria Adeline Schgör
Bronze Elisabeth Vigl

Kegeln mit Holzkugel:

Gold Alessandra Senettin
Silber Maria Renner
Bronze Hilda Zoderer

Lasterwettziehen:

Gold Maria Adeline Schgör
Silber Wilhelmine Felderer
Bronze Johanna Weisenhorn

Patschenweitschießen:

Gold Veronica Elzenbaumer
Silber Meinrad Thöni
Bronze Gertrud Theiner

Bällewettfischen:

Gold Gertrud Theiner
Silber Maria Klara Noggler
Bronze Josefa Mall



Interview

Hallo, ich bin Lueda 19 Jahre und komme aus Mals. Diesen Sommer absolvierte ich hier im Martinsheim ein 6-wöchiges Praktikum, wo ich sehr viel lernte.

Was hat dich dazu motiviert, das Sommerpraktikum bei uns zu absolvieren?

Mich hat schon immer die Arbeit mit Menschen interessiert, insbesondere die Betreuung älterer Menschen. Sehr interessant fand ich deren Lebenserfahrung, die sie mitbringen, und möchte in Zukunft gerne dazu beitragen, ihren Alltag so angenehm wie möglich zu gestalten. Das Praktikum im Martinsheim bot mir die Gelegenheit, einen Einblick in die Pflege zu gewinnen und herauszufinden, ob dieser Beruf zu mir passt.

Hattest du vor deinem Praktikum bereits Erfahrung im Pflegebereich?

Erfahrung im Pflegebereich hatte ich vorher noch nicht. Allerdings hatte ich 2 Wochen einen Einblick in der Freizeitgestaltung.

Wie sah ein typischer Arbeitstag für dich aus?

Ein typischer Arbeitstag war sehr abwechslungsreich. Ich durfte bei der Grundpflege der Bewohner dabei sein, Mahlzeiten austeilen und Gespräche führen. Besonders gefallen hat mir, dass ich auch bei der Gestaltung des Tagesablaufs mit einbezogen wurde.



Gab es besondere Momente oder Begegnungen, die dir in Erinnerung geblieben sind?

Ja, es gab viele besondere Momente. Zum Beispiel, als ich mit den Bewohnern über ihre Sorgen gesprochen habe. Sie haben mir so viele interessante Geschichten erzählt, die mich sehr berührt haben. Oder als die Kindergartenkinder kamen, war es schön zu sehen wie glücklich sie dabei waren.

Gab es Herausforderungen, auf die du nicht vorbereitet warst? Wie bist du damit umgegangen?

Am Anfang war es für mich eine Herausforderung, mit der Sterblichkeit umzugehen. Aber ich habe gelernt, dass es wichtig ist, den Bewohnern in ihren letzten Stunden ein würdevolles Umfeld zu schaffen.

Gab es eine besondere Situation mit einem Bewohner, die dich beeindruckt hat?

25

Mich hat besonders beeindruckt, wie positiv und lebensfroh viele Bewohner trotz ihres Alters sind. Sie haben mich gelehrt, auch in schwierigen Situationen das Beste zu machen und dankbar für das zu sein, was man hat.

Was hast du aus dem Praktikum gelernt, das du vorher nicht wusstest?

Ich habe gelernt, wie wichtig eine gute Kommunikation im Umgang mit älteren Menschen ist. Ich habe festgestellt, dass Pflege nicht nur körperliche Arbeit ist, sondern auch viel mit emotionaler Unterstützung zu tun hat.

Was war die wichtigste Lektion, die du aus dem Praktikum mitgenommen hast?

Die wichtigste Lektion ist für mich, dass jeder Mensch anders ist. Jeder ist auf seine Art und Weise besonders.

Würdest du anderen Schülern oder Studenten empfehlen, ein ähnliches Praktikum zu machen? Warum oder warum nicht?

Auf jeden Fall würde ich anderen Schülern oder Studenten empfehlen, ein Praktikum im Pflegebereich zu machen. Es ist eine unglaublich bereichernde Erfahrung, die einem neue Perspektiven eröffnet. Man lernt viel über sich selbst und über das Leben. Und wer weiß, vielleicht entdeckt man ja seine Berufung.

(Alex Erhard)

Wir fliegen aus

Die diesjährige Wanderung für alle Mitarbeitende des Martinsheimes war für 6. August angekündigt. Am besagten Tag erschienen fünf motivierte Frauen und der leider verhinderte Tourenplaner. Die letzten Abstimmungen wurden getroffen und dann ging es auch schon los!

Unser Ziel war einer der schönsten Aussichtsberge der Sesvennagruppe, der Piz Watles mit einer Höhe von 2.557m. Zuerst ließen wir uns mit dem Sessellift hochkutschieren und dann marschierten wir los. Die Gruppe harmonisierte von Beginn an und so wurde auf dem Weg zum Watleskreuz das ein und andere Gespräch geführt und auch immer wieder herzlich gelacht. Am Ziel angekommen waren alle beeindruckt von der tollen Fernsicht. Wir waren sogar an diesem wunderschönen Sommertag alleine am Gipfel. Nach zahlreichen Schnappschüssen ging es auf einem neu angelegten Steig über das „Meirl“ bis zur Sesvennahütte.

Dort kam dann auch unser Tourenplaner Alex auf einen kurzen aber lustigen „Ratscher“ dazu, natürlich durfte das gemeinsame „Schnapsl trinken“ nicht fehlen. So war der letzte Teil der Wanderung, von der Hütte bis nach Schlinig auch leichter zu bewältigen.

Nach zahlreichen Wanderstunden und müden Beinen brachte uns der Bus zurück zur Watles-Talstation.

Es war ein Tag mit vielen schönen Momenten, Gesprächen und strahlenden Augen. Wir freuen uns schon auf die nächste gemeinsame Aktivität.

(Claudia Gruber)



Große Freude im Haus!

Herzlichen Glückwunsch an unsere Sozialbetreuerin Julia und Partner Julian zur Geburt ihres Sohnes! Der kleine Leo erblickte am 22. August 2024 um 08:28 Uhr das Licht der Welt, mit einem stolzen Gewicht von 3.550 g.

Wir freuen uns mit den glücklichen Eltern!



Leo

27

Auflösung des Fehlersuchbildes auf Seite 14:

- 1) Freiheit am Hammerstiel
- 2) vier zusätzliche Anzünder am linken Bildrand
- 3) fehlende Stäbe auf dem Teppich
- 4) zusätzliche Kartonrolle vor und auf dem Teppich
- 5) grüner anstelle von rotem Pullover

Die Zwei vom Martinsheim

Vroni und Ferdl

Die Geschichte

Die Künstliche Intelligenz ist auch ein Thema, das Vroni und Ferdl beschäftigt.

Während Vroni mit diesem neumodischen Zeug nichts am Koptuch hat, wagt Ferdl einen Selbstversuch

Ferdl, bleib mir weck mit dem Teiflszuig, i bin va Menschnhond gezeichnet und will sell a bleibn. Deis nuimodische Zuig isch mir it gonz geheuer

Ba mir isch es anders, i honn in Computer meine Daten ingebn und honn mit dr künstlichn Intelligenz mein Ebenbild zeichnen glott

und deis isch s Ergebnis...

Opschpele, deis Experiment isch voll in die Hosn gongen. I bin decht koa sella Dottermoandl

Verloss i mi lei af KI bin am End der Dumme i

Mit mein Hausverstand bleib i di Chefin im eignen Lond

Die Moral von der Gschicht:

Trifft künstliche Intelligenz auf menschliche Intelligenz
kann das Ergebnis sein viel Kompetenz
aber nur wenn sie genossen in Maßen
denn die Dosis macht das Gift bekanntermaßen



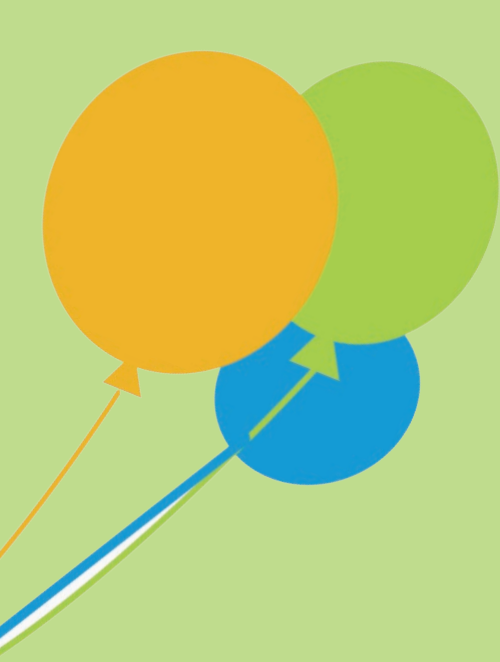
in den Bildern v.l.n.r.: Christiane Karnutsch, Manuela Riedl und Nicola Parisi

Mitarbeiterwechsel

Wir freuen uns über einige Neuzugänge. Nicola Parisi aus Burgeis arbeitet seit August bei uns als Pflegehelfer in Ausbildung, d. h. er macht berufsbegleitend die Ausbildung und darf bereits unser Pflegeteam im Obergeschoss West unterstützen. Zwei Sozialbetreuerinnen haben ihren Dienst bei uns aufgenommen: Christiane Karnutsch aus Schluderns und Ruth Wallnöfer aus Matsch. Ruth hat bereits in vor geraumer Zeit bei uns gearbeitet. Umso mehr freuen wir uns über ihr Wiederkommen. Die Heimgehilfin Manuela Riedl aus Prad steht seit September unserem Team in der Freizeitgestaltung zur Seite.

Zu unserem großen Bedauern verlassen uns drei Mitarbeiterinnen: Nadja Theiner, Laura Marx und Margit Ratschiller. Die Heimgehilfin Nadja Theiner war seit März 2019 in der Küche tätig und Laura Marx, aus Schlanders war seit Juni 2020 als Sozialbetreuerin für die Freizeitgestaltung unserer Heimbewohner zuständig. Sie wechselt am 1. Oktober nach Schlanders ins Bürgerheim. Die Heimgehilfin Margit Ratschiller war nur ein halbes Jahr bei uns. Ihr Vertrag lief Ende August aus.

Den neuen Mitarbeitern wünschen wir viel Freunde bei uns und für jene die ausscheiden, alles Gute für die Zukunft. (Irene Tripi)



Alles Gute zum Geburtstag

*Wir wünschen euch erfüllte Stunden,
Tage voller Lachen und Sonnenschein,
viel Wärme für eure Seele, viel Liebe für euer Herz und
die Zuversicht, nie die Hoffnung aufzugeben.*

30

	November 2024	
Cornelia Klotz	06.11.1961	63
Anton Thurner	10.11.1938	86
Johanna Saurer	11.11.1949	75
Berta Holzner	15.11.1933	91
Helmut Ritsch	24.11.1958	66
Gottfried Lechner	25.11.1943	81
Hermine Preiss	26.11.1937	87

	Dezember 2024	
Johanna Weisenhorn	06.12.1948	76
Frieda Platzer	09.12.1929	95
Maria Klara Noggler	15.12.1950	74
Marianna Eberhöfer	18.12.1931	93
Leo Christandl	24.12.1928	96
Gertraud Sprenger	29.12.1942	82
Veronica Elzenbaumer	31.12.1938	86

Grüß Gott

... neue Gesichter:

Wir begrüßen Paulina Lechthaler (im Bild oben),
Johanna Weisenhorn, Alessandra Senettin (im
Bild unten) und Maria Adelinde Schgör und hei-
ßen sie herzlich willkommen.



Aufwiedersehen

Alles hat seine Zeit,
sich begegnen und verstehen,
sich halten und lieben,
sich loslassen und erinnern.

31



Jakobina Steiner
verstorben am
06.09.2024



Katharina Theresia Kröss
verstorben am
10.08.2024



Raiffeisen
Mehr Nähe. Mehr Bank.

Raiffeisen Offener Pensionsfonds.

Denke heute schon an morgen.

Beginne jetzt eine solide Zusatzrente aufzubauen. Je früher du anfängst, desto besser kannst du deinen Lebensstandard im Alter absichern und genießen. Wir unterstützen dich, langfristig finanziell vorzusorgen.

www.raiffeisen.it

Partner von

